

**Beitragstitel:** Kinder von Eltern mit psychischer Erkrankung in den Frühen Hilfen

---

### **Kurzbeschreibung:**

Der Beitrag beleuchtet das Thema „Kinder von Eltern mit psychischer Erkrankung in den Frühen Hilfen“ aus drei Perspektiven.

Prof. Dr. Lenz nimmt die Situation der Kindern von „Borderline-Mütter“ in den Blick. Aufgrund der hohen Rate komorbider Störungen, wie z. B. Depression oder Posttraumatischer Belastungsstörungen, kommt es bei Borderlinestörungen in der Erziehung oftmals zu schnellen Wechseln zwischen elterlichem Über- und Unterengagement, zu einer extremen Form der Inkonsistenz sowohl im emotionalen Umgang als auch bei der Betreuung und Erziehung. Das Risiko für kindliche Entwicklungsstörungen sowie für Kindesvernachlässigung und -misshandlung ist bei Müttern mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung hoch.

Um passgenaue Hilfen anbieten zu können, ist es erforderlich die spezifischen Problemlagen der erkrankten Eltern bzw. die vielfältigen Belastungen für die Familien und deren Auswirkung auf die Kinder zu kennen.

Das Eckpunktepapier des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen zum Thema wird durch eine Vielzahl an Fachgesellschaften und Verbänden unterstützt. Die Vorstellung dieses Papiers soll auch einen Ausblick auf weitere notwendige Schritte geben.

Die kommunale Perspektive wird durch Herrn Böttinger aus dem Ortenaukreis eingebracht. Dort wird seit Jahren ein umfängliches Konzept Früher Hilfen für alle Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern umgesetzt. Das Konzept ruht auf drei Säulen, der Vernetzung zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen, der Früherkennung und der Frühen Erreichbarkeit. Dadurch werden in hohem Maße Eltern mit erheblichen psychischen Belastungen und mit psychischer Erkrankung sehr früh erreicht. Daraus ergeben sich Chancen frühestmöglicher Unterstützung.